



Unabhängiger Beauftragter  
für Fragen des sexuellen  
Kindesmissbrauchs

*- Es gilt das gesprochene Wort -*

## **Statement**

**Johannes-Wilhelm Rörig,  
Unabhängiger Beauftragter für Fragen  
des sexuellen Kindesmissbrauchs**

anlässlich

**Pressekonferenz zum Start der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“  
in Nordrhein-Westfalen mit Schulministerin Sylvia Löhrmann**

am 19. September 2016 in Düsseldorf



## **Anrede**

Ich freue mich sehr, dass wir heute gemeinsam mit Ihnen, Frau Ministerin Löhrmann, in Nordrhein-Westfalen den Länderauftakt der neuen bundesweiten Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ starten können.

Zwar darf sich der Bund laut Grundgesetz nicht in die Bildungspolitik der Länder einmischen, aber alle Länder nehmen das Thema ernst und haben mir ihre Zusammenarbeit zugesichert. Darüber freue ich mich sehr!

Ich bin dankbar für die Kooperation mit den Bundesländern. Sie ist für die Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Mädchen und Jungen von zentraler Bedeutung.

### Die neue Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“

Mit der neuen Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ wollen wir die mehr als 30.000 Schulen in ganz Deutschland aktivieren, Präventions- und Hilfemaßnahmen gegen sexuelle Gewalt zu entwickeln und Schutzkonzepte zum gelebten Schulalltag werden zu lassen. Allein in Nordrhein-Westfalen sprechen wir hier von 6.000 Schulen.

Um die Schulen auf diesem wichtigen Weg fachlich unterstützen zu können, haben wir für die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ zwei große Module entwickelt. Die umfangreiche DIN A3 Infomappe und ein neues bundesweites Fachportal „Schule gegen sexuelle Gewalt“, mit spezifischen Informationen der 16 Bundesländer.

### Kein Generalverdacht gegenüber den Schulen in Deutschland

Auch wenn in der Vergangenheit einige Schulen zu Tatorten wurden, kann ich nur betonen, dass aus meiner Sicht kein Generalverdacht gegenüber Schulen besteht. Bildungseinrichtungen sind für mich in erster Linie Orte, die alle Kinder und Jugendlichen besuchen und die enorme Potentiale im Kampf gegen sexuelle Gewalt haben. Es sind Orte, an denen Pädagoginnen und Pädagogen mit professionellem Blick auf sexuelle Übergriffe reagieren und helfen können. Voraussetzung hierfür ist aber ein Basiswissen zu sexuellem Kindesmissbrauch. Das Thema muss an den Schulen offen angesprochen werden können.



## Nordrhein-Westfalen macht Länderauftakt bei „Schule gegen sexuelle Gewalt“

Ich danke Ihnen, Frau Ministerin Löhrmann, dass wir heute mit unserer Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ bei Ihnen in Nordrhein-Westfalen starten können. Aufgrund Ihres bisherigen Engagements gegen sexuelle Gewalt hatten wir von Anfang an viele Anknüpfungspunkte für unsere Kooperation. Mit Ihnen haben wir eine starke Partnerin an unserer Seite.

Ich sehe im Start der Initiative in Nordrhein-Westfalen auch eine Antwort auf die Ereignisse der Kölner Silvesternacht. Wir müssen dem Thema sexuelle Gewalt mehr Aufmerksamkeit schenken, um nicht jedes Mal wieder überrascht zu werden. Wir müssen besser den kriminellen Gehalt erkennen, um die Gefahren richtig einschätzen zu können. Wir brauchen Konzepte zum Schutz vor sexueller Gewalt, wo immer Gefahren drohen und das ganz besonders in den Schulen. Nur dort haben wir die Möglichkeit, nahezu alle Mädchen und Jungen zu erreichen.

## Wichtige Partner unterstützen „Schule gegen sexuelle Gewalt“

Nach zwei Jahren intensiver Arbeit mit den Ländern und vielen Akteuren der Fachszene steht „Schule gegen sexuelle Gewalt“ nun auf einem starken Fundament. Der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz unterstützt die Initiative. Alle 16 Kultusministerinnen und -minister und die Freien Schulträger kooperieren. Auch die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), sowie der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und die Lehrerverbände sind mit an Bord. Gemeinsam mit dem Bundeselternrat haben wir eine Information für die Elternräte erarbeitet und auch der bei mir angesiedelte Betroffenenrat hat „Schule gegen sexuelle Gewalt“ von Anfang an mit viel Engagement unterstützt.

## Schule als Schutz- und Kompetenzort

Spätestens seit Bekanntwerden der Missbrauchsfälle am Canisius-Kolleg, im Kloster Ettal oder an der Odenwaldschule kann niemand mehr bestreiten, dass Schulen auch sehr gefährliche Orte für Schülerinnen und Schüler sein können. Dass Schulen keine Tatorte von sexueller Gewalt gegen Schülerinnen und Schüler werden, ist eine wichtige Zielsetzung der Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“. Aber sie ist keinesfalls die einzige.

Sexuelle Übergriffe geschehen meist in der Familie, im sozialen Umfeld, durch Gleichaltrige und zunehmend auch mittels digitaler Medien. Die Hellfeldzahlen der



Polizeilichen Kriminalstatistik und die Dunkelfeldforschung belegen die ungebrochen riesige Dimension der sexuellen Gewalt gegen Minderjährige in Deutschland. Wir müssen davon ausgehen, dass in jeder Schulklasse ein bis zwei Mädchen und Jungen sind, die sexuelle Gewalt erleiden oder erlitten haben.

Betroffene Mädchen und Jungen benötigen die Schule dringend als Ort, an dem sie vertrauensvolle Ansprechpersonen finden, die ihnen Wege zu professioneller Hilfe aufzeigen können. Schule muss daher ein Ort sein, an dem über sexuellen Missbrauch aufgeklärt wird und an dem über sexuellen Missbrauch gesprochen werden kann. Gleichzeitig sollten hier die Mädchen und Jungen auch stärkende Präventionsangebote erhalten.

Betroffene Mädchen und Jungen benötigen dringend Lehrerinnen und Lehrer, die nicht nur ihre Signale wahrnehmen, sondern auch nachfragen, hinhören und helfen können und nicht aus Unsicherheit und mangels Wissens lieber wegschauen und abwiegeln.

Eine weitere zentrale Zielsetzung von „Schule gegen sexuelle Gewalt“ ist daher der Ausbau von Schulen zu Kompetenz- und Schutzorten für betroffene Schülerinnen und Schüler. Dafür brauchen die Schulen in Deutschland dringend Handlungssicherheit im Umgang mit sexueller Gewalt.

#### „Schule gegen sexuelle Gewalt“ nimmt Unsicherheiten im Themenfeld

Pädagoginnen und Pädagogen als auch Eltern wollen Mädchen und Jungen wirksam vor sexuellen Übergriffen schützen, wissen jedoch oft nicht, wie sie das tun können. Lehrerinnen und Lehrer haben zudem Angst, falsche Gerüchte in die Welt zu setzen oder jemanden zu Unrecht zu verdächtigen.

Gemeinsam mit den Ländern setzen wir mit „Schule gegen sexuelle Gewalt“ einen Kommunikationsprozess in Gang, der nicht nur die Verantwortung der Länder uneingeschränkt beachtet, sondern der über die Kanäle der Länder jede einzelne Schule einbezieht und der von professionellen Informationen und Handreichungen unterstützt wird.

Am Ende soll keine Schule mehr sagen können, sie wären vom Phänomen „sexueller Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen“ in ihrer Schule überrascht worden.



Hierfür haben wir die anfangs schon erwähnten zwei Module entwickelt, die Infomappe und das Fachportal „Schule gegen sexuelle Gewalt“.

Die Infomappe bietet erste Einstiegsinformationen für jede Schule und Schulleitung. Sie besteht unter anderem aus dem Einführungsflyer „Wie gehen wir an, was alle angeht?“, der erste Impulse gibt, wie Schulen den Schutz vor sexuellem Missbrauch (weiter) entwickeln können. Sie informiert darüber, was die ersten Schritte sein könnten und wer beteiligt und einbezogen werden sollte.

Der Infomappe ist außerdem die Broschüre „Was muss geschehen, damit nichts geschieht?“ beigelegt, die die verschiedenen Bestandteile schulischer Schutzkonzepte erläutert, aber auch Vorgehensweisen und zu erwartende Widerstände aufzeigt.

Außerdem beinhaltet die Infomappe verschiedene Plakate und Materialien zur Information von Eltern.

Das Fachportal [www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de](http://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de) ist ein elektronischer Leitfaden und ein praxisnahes Nachschlagewerk für die Entwicklung von schulischen Schutzkonzepten. Die landesspezifischen Angebote und Informationen werden von den Ländern kontinuierlich fortgeführt und können beliebig erweitert werden.

Mit „Schule gegen sexuelle Gewalt“ wird jetzt endlich eine große fachliche Lücke geschlossen. Die Schulen in Deutschland bekommen jetzt eine starke fachliche Unterstützung für Verantwortungsübernahme, verbesserten Schutz und Hilfe der Schülerinnen und Schüler vor sexueller Gewalt.

Ich freue mich sehr, dass „Schule gegen sexuelle Gewalt“ heute in Nordrhein-Westfalen startet!

**Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**